

Elbans  
27. XI. 1917

a  
76

### Auf dem Naschmarkt.

Auch heute war eine stärkere Beschäftigung auf dem Gemüsemarkt festzustellen. Bei den Ständen der Gemeinde gab es Kartoffeln von sehr guter Beschaffenheit, Rüben zu 60 Heller und Schwarzwurzeln zu Kr. 1.90. Sonst sah man ziemlich viel Kohl zu Kr. 1.30 und Kr. 1.40, aber nur an einer einzigen Stelle halbwegs guten des Häuptel zu 80 Heller. Kohlrüben erschienen in der mageren Form der letzten Tage und wurden manchmal zu 80 Heller per Kilogramm abgegeben. Spinat kam an mehreren Stellen zum Verkauf. Sein Preis betrug meist Kr. 1.24. Die Qualität war verschieden, wo sie dem Publikum zusagte, stellte es sich an. In großen Körben sah man Dillkraut, das sehr gerne gekauft wurde. Gemeinde-Spissrüben waren mit 58 Heller, Brufen mit 68 Heller angeschrieben. Koch-, Bager- und Embvialalat konnte man in recht guter Qualität erhalten. Die Sensation des Marktes bildete das Erscheinen von Knoblauch, der heute in größerer Menge von den Großhändlern ausgegeben und bei zahlreichen Kleinhändlern zum Verkauf gelangte. Der Preis betrug Kr. 3.40 und Kr. 3.50. Wo Knoblauch zu haben war, stellten sich die Leute an. Grünzeug erschien in hinreichender Menge.

Bei den Fischständen war die Nachfrage für einen fleischlosen Tag nicht sonderlich groß. Die Preise der Fische erfuhr keine bemerkenswerte Aenderung. Auch für Schöpsneres, das in Hülle und Fülle vorhanden war, zeigte sich keine Kauflust. Eier bleiben weiterhin unsichtbar. Der an die Mindestbemittelten zur Abgabe gelangte Speck zeichnete sich durch die übliche Magerheit aus.

Trostlos gestalteten sich die Verhältnisse auf dem Obstmarkt. Lange Zeit war der Stand 278 auf dem Kleinmarkt die einzige Stelle, die Äpfel zum Preise von 1 Krone 28 Heller zum Verkauf brachte. Und auch auf dem ausgedehnten Großmarkt gab es nur zwei, drei Händler, die über Äpfel verfügten. Beim Stand 493 waren an die 500 Menschen angestellt. Hier kam es unter den Angeestellten zu wüsten Szenen, ehe der Verkauf halbwegs ordentlich vor sich gehen konnte. Vielfach kam es zu Streitigkeiten zwischen Krowottinnen und Greislern einerseits und dem Publikum andererseits. Die ersteren erzählen, daß zahlreiche Privatleute Tag für Tag mit einer Schar von Angehörigen oder fremden Kindern auf dem Markt erscheinen und sich bei jenen Ständen anstellen, wo Äpfel nur dreikiloweise zum Verkauf gelangen. Auf diese Weise brachte oft eine Familie oder eine Person in wenigen Tagen bis zu 100 Kilo zusammen, die dann an die Parteien ihres Wohnhauses um den doppelten Preis verkauft werden. In mehreren solchen Fällen sei bereits die Anzeige an die zuständigen Behörden erstattet worden. Diese Behauptungen mögen ja in einzelnen Fällen zutreffend sein, die große Mehrheit der Frauen aber, die sich von 1/2 7 Uhr früh bis 9 Uhr vormittags um ein, zwei Kilo Äpfel anstellen, dürfte dies nicht aus unlauteren Motiven, sondern durch bittere Not gezwungen sein.

Außer Äpfel gelangten heute an mehreren Stellen auch Mostbirnen zu 90 Heller zum Verkauf. Auch um sie stellte man sich an, doch konnten sie natürlich die fehlenden Äpfel nicht im entferntesten ersetzen. (Schluß des Berichtes um 1/2 10 Uhr vormittags.)

### Der Schweinemarkt.

Außer Markt waren heute 1484 Stück zugeführt. Davon waren 554 Stück Fleisch- und 930 Stück Fettschweine, d. i. um 49 Fleisch- und 116 Fettschweine mehr als in der Vorwoche.